

Praxisstudie

**Häufigkeit und Grad der Belastung
durch geopathogene Zonen (sog. Erdstrahlen)
und elektromagnetischer Strahlung**

Umweltinstitut  Hanspeter
Kobbe

D-29225 Celle, Ententeich 25
Telefon & Fax: 05141 – 330 280
E-Mail: info@kobbe-celle.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Fazit der Untersuchung	3
1. Die Vitalität (Lebensenergie)	3
2. Die Häufigkeit von Erdstrahlenbelastungen	3
3. Belastungen durch Elektromog	3
4. Vielfachbelastungen	4
5. Korrelation der Zahl der Störfaktoren und Leitwerte	4
Studiendesign	5
Testergebnisse	
1. Testbarkeit und Vitalität der Probanden	7
Bewertung	7
Auswertung der Erdstrahlenbelastungen	
2. Häufigkeit von Störzonenbelastungen	8
Bewertung	8
3. Verteilung der Erdstrahlenbelastung nach Art der Störzonen	9
Bewertung	9
Auswertung der Elektromogbelastungen	
4. Häufigkeit der Elektromogbelastungen	10
Bewertung	
5. Mehrfachbelastung durch verschiedene Elektromogursachen	11
Bewertung	
Vielfachbelastungen durch Erd-Störzonen <u>und</u> Elektromog	
6. Häufigkeit der Belastungsfaktoren	12
Bewertung	
Konsequenzen für Standortuntersuchungen	12
Korrelation von Vielfachbelastung und Vitalität	13
Bewertung	

Fazit der Untersuchung

1. Die Vitalität (Lebensenergie)

- a. **ist nur bei 18% der Probanden zufriedenstellend.** Das Immunsystem und die Abwehrkräfte gegenüber Krankheitserregern und Umweltbelastungen verfügen über gute Energiereserven.
- b. Bei **59%** der Probanden liegen deutliche bis starke Vitalitätsdefizite vor.
- c. Bei gut **25%** der Probanden sind diese so groß, dass sie medizintechnisch **nicht mehr testbar** sind, das heißt, dass schwere Regulationsstörungen vorliegen.
- d. Die Lebensvitalität wird durch Störfelder stark beeinträchtigt.
- e. Kommt es zu **Mehrfachbelastungen**, entweder durch verschiedene geopathogene Störfelder oder verschiedene Arten von Elektromogbelastungen oder beides, kann der Körper eine naturgemäße Regulation der Körpersysteme i. d. R. nicht mehr aufrecht halten.

2. Die Häufigkeit von Erdstrahlenbelastungen (geopathogene Zonen)

- a. ist etwa ebenso hoch wie die von Elektromogbelastungen.
- b. Bei **82,6%** der Probanden liegt eine Belastung durch Erd-Störzonen unterschiedlicher Intensität vor.
- c. Unter den 23 testbaren Probanden waren **nur 2 ohne Erdstrahlenbelastung**.
- d. **Eindeutig am häufigsten sind Belastungen durch 2 Gitternetze**, deren Streifen, unabhängig von regionalen Gegebenheiten, in regelmäßigen Abständen zueinander vorzufinden sind. Die Belastungen durch Wasseradern, Erdspalten- und Verwerfungszone sind stärker von regionalen Gegebenheiten abhängig.
- e. Bei 19 von 23 Probanden (**82,6%**) **liegen Mehrfachbelastungen** vor, das heißt, dass mehrere verschiedene Erd-Störzonen auf sie einwirken. Die daraus resultierenden Folgen sind unter 1. beschrieben.

3. Belastungen durch Elektromog

- a. Von 23 Probanden ist nur ein Proband (4%) ohne Elektromogbelastung.
- b. **Das heißt, die Elektromogbelastung liegt bei 96%.**
- c. Elektromogbelastungen im Niederfrequenzbereich (Elektroinstallation, Stromversorgungsleitungen, Elektrogeräte) liegen bei 52% bis 56% der Probanden vor.
- d. **Bei nahezu 80% der Probanden liegen elektromagnetische Strahlungsbelastungen durch Mikrowellen vor** (Mobilfunk, Radar, Handy, schnurloses DECT-Telefon, WLAN, Blue tooth, Mikrowellenherd usw.).
- e. Einen auffallend hohen Anteil an der Hochfrequenzbelastung haben schnurlose **DECT-Telefone mit Dauerstrahlung** der Basisstation mit **86,9%**. Dieser Wert ist erstaunlich hoch, weil nur 8 der 31 Probanden (25%) angeben, ein solches Telefon zu benutzen. Möglicherweise liegt die Ursache darin, dass Einstrahlungen aus Nachbarwohnungen vorliegen.
- f. Die Mehrfachbelastungen spielen auch im Elektromogbereich eine wesentliche Rolle. Bei 91,4% liegen Belastungen durch mehrere verschiedene Elektromogverursacher vor.

- g. Kinder werden durch kabellose DECT-Telefone besonders belastet. **Von den 7 getesteten Kindern im Alter zwischen 3 und 9 Jahren waren 3 Kinder so stark belastet, dass sie medizintechnisch mit biophysikalischen Diagnosegeräten nicht mehr testbar waren.**
- h. Bei 3 Kindern von 7 Kindern wurden starke Belastungen durch DECT-Telefone gemessen. **Es gab kein Kind ohne Strahlungsbelastung durch schnurlose DECT-Telefone.**

4. Vielfachbelastungen

- a. Die Auswertung zeigt, dass in rund 96% der Fälle eine kombinierte Störzonenbelastung durch Erd-Störzonen **und** Elektromog-Mehrfachbelastungen vorliegt, sodass sich diese bei über 60% der Probanden auf insgesamt 6 und mehr Belastungsfaktoren kumulieren.

5. Korrelation der Zahl der Störfaktoren und Leitwerte

- a. Die Auswertung zeigt, dass ein Zusammenhang besteht zwischen der Zahl der Störfaktoren und den biophysikalischen Leitwerten, die Aufschluss geben über die Regulationsfähigkeit des biologischen Systems des Menschen.
- b. Es ist deutlich erkennbar, dass die Leitwerte in dem Maße sinken, wie die Zahl der Störfaktoren zunimmt.
- c. **Schon bei einer Belastung von 3 Störfaktoren sinken die Leitwerte unter 70%**, was in etwa die Leistungsfähigkeit des Immunsystems widerspiegelt.
- d. Da es sich bei den ermittelten Werten um Durchschnittswerte handelt, sollte nicht übersehen werden, dass im Einzelfall bereits ein einzelner Störfaktor mit hohem Wirkungsgrad dramatische Blockaden des Regulationsvermögens bewirken kann. Immerhin zeigte sich, dass solche schweren Störungen kein Einzelfall sind, denn von 31 Probanden waren nur noch 74% medizintechnisch testbar, das heißt, bei 26% war das Regulationssystem global gestört.

Studiendesign

Anlass der Studie

Im Anschluss an eine Vortragsveranstaltung hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu einem Test, ob bei ihnen eine Belastung durch geopathogene Störzonen (sog. Erdstrahlen) und / oder durch elektromagnetische Strahlung (sog. Elektromog) vorliegt.

Durchführung der Studie:

Umweltinstitut Hanspeter Kobbe, Ententeich 25, D-29225 Celle
Telefon & Fax: 05141-330 280, E-Mail: info@institutkobbe.de

Durchführung der Testungen:

Naturheilpraxis Kornelia Tomson, D-29225 Celle

Testverfahren:

Medizintechnisches Diagnosegerät Mikrotest M der Firma Lichtenberg Medizintechnik, Hohenahr, mit spezifizierten Testampullen für die nachfolgend angegebenen Störfelder.

Absicherung der Testungen:

Um zu vermeiden, dass die Messergebnisse durch entsprechende Störfeldbelastungen des Testplatzes verfälscht werden und somit akute Belastungen des Standortes nicht von chronischen Belastungen der Probanden zu unterscheiden wären, wurde der Testplatz gegen die Einwirkung geopathogener Störfelder abgeschirmt und eine Messung der elektrischen und magnetischen Felder sowie der hochfrequenten elektromagnetischen Strahlung vorgenommen. Diese wiesen keine Anomalien auf.

Repräsentation:

Der Probandenkreis ergab sich aus der Gruppe der Vortragsteilnehmer. Die Teilnahme an dem Test war freiwillig. Die Verteilung nach Alter und Geschlecht ergab sich zufällig, sie entspricht nicht der Verteilung innerhalb der Bevölkerung. Aufgrund dieser Aspekte und der relativ geringen Fallzahl ist die Studie nicht repräsentativ, sie ist jedoch als Praxisstudie eine aufschlussreiche Momentaufnahme individueller Störfeldbelastungen.

Teilnehmerzahl: 31
Davon medizintechnisch testbar: 22

Geschlechterverteilung:

Weibliche Probanden: 18
Männliche Probanden: 13
Anteil der Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahre: 7

Testverfahren:

Bioresonanztestung über den Meridianendpunkt Lymphe 1 am Daumen. Dieser Messpunkt steht reflektorisch in Verbindung mit dem Immunsystem und ist deshalb für globale Tests von Belastungsfaktoren gut geeignet.

Die Probanden werden per Handelektrode an das Diagnosegeräten angeschlossen, das einen schwachen Gleichstrom auf den Probanden überträgt. Mit einem Messgriffel, der ebenfalls am Messgerät angeschlossen ist, wird mit leichtem Druck der Meridianendpunkt am Daumen berührt. Dadurch schließt sich der Stromkreis. Auf einer Skala ist nun der elektrische Leitwert der Messstrecke abzulesen, zusätzlich erfolgt eine akustische Anzeige.

Zu Beginn des Tests erfolgt eine individuelle Justierung des Geräts auf den Probanden dahingehend, dass auf der Skalenanzeige von 0 bis 100 ein Ausgangsleitwert von 80 gegeben ist, der den Referenzwert der späteren Messungen darstellt.

Danach werden der Reihe nach verschiedene Testampullen in den elektrischen Schwingkreis eingespielt und per Handelektrode auf den Probanden übertragen. In den Testampullen befinden sich Substanzen, die das Schwingungsmuster der entsprechenden Störfelder gespeichert haben. Die Testampullen simulieren praktisch einen Kontakt mit dem zu testenden Störfeld. Die dabei auftretenden Messwerte lassen die Reaktion des Körpers auf die Information erkennen.

Besteht keine Belastung bei dem Probanden reagiert sein Biosystem nicht auf die Information der Testampulle. Besteht hingegen eine chronische Belastung kommt es zu einer Stressreaktion des Körpers, bei der sich der elektrische Innenwiderstand des Körpers verändert. Das hat zur Folge, dass sich der Stromfluss durch den Körper ebenfalls verändert, was am Anzeigegerät abzulesen ist. Je stärker die Belastung durch den getesteten Störfaktor ist, desto stärker ist auch die Abweichung vom Referenzwert 80.

Getestete Faktoren:

1. Vitalität

- 1.1.1. Stand der zur Verfügung stehenden Lebensenergie (ein Indikator der Widerstands- und Kompensationskraft des Körpers gegenüber Störfeldeinwirkungen)

2. Geopathogene Störzonen (sog. Erdstrahlen)

- 2.1.1. Wasserader
- 2.1.2. Diagonalgitter nach Dr. med. Manfred Curry
- 2.1.3. Globalgitternetz nach Anton Benker
(z. T. identisch mit Gitternetz nach Dr. med. Ernst Hartmann)
- 2.1.4. Erdspalte (Bruchzone)
- 2.1.5. Verwerfungszone

3. Elektromog

- 3.1.1. Elektrische Wechselfelder
(Spannungsfelder verursacht durch Stromleitungen)
- 3.1.2. (Elektro-)Magnetische Felder
(verursacht durch Elektrogeräte in Betrieb, auch Stromversorgungsleitungen)
- 3.1.3. Hochfrequenzstrahlung
(Mobilfunksender, Radaranlagen, Sprechfunk, Amateurfunk, Handy, WLAN, Blue tooth, Wifi, Babyphone, funkgesteuerte Haustechnik, Mikrowelle usw.)
- 3.1.4. DECT-Telefon-Basisstation mit Dauerstrahlung
(als Sonderauswertung der Belastung durch Hochfrequenzstrahlung)

Testergebnisse

1. Testbarkeit und Vitalität der Probanden

Von den 31 getesteten Probanden waren nur 22 medizintechnisch messbar. Das heißt, dass die biologische Regulationsfähigkeit bei diesen Personen bereits so stark gestört war, dass ein Referenzleitwert von 80, auch bei maximaler Ausschöpfung der Anpassungsmöglichkeiten, nicht mehr erreicht werden konnte.

Von den testbaren Probanden erreichte kein einziger den Normal-Leitwert von 80.

Gemessene Leitwerte der Vitalität (Lebensenergie)	Zahl der Probanden	Anteil an den belasteten Probanden
Leitwert 80	0	0,0%
Leitwert 70	4	12,9%
Leitwert 60	5	16,1%
Leitwert 50	7	22,5%
Leitwert 40	4	12,9%
Leitwert 30	3	9,7%
Medizintechnisch nicht testbar	8	25,8%

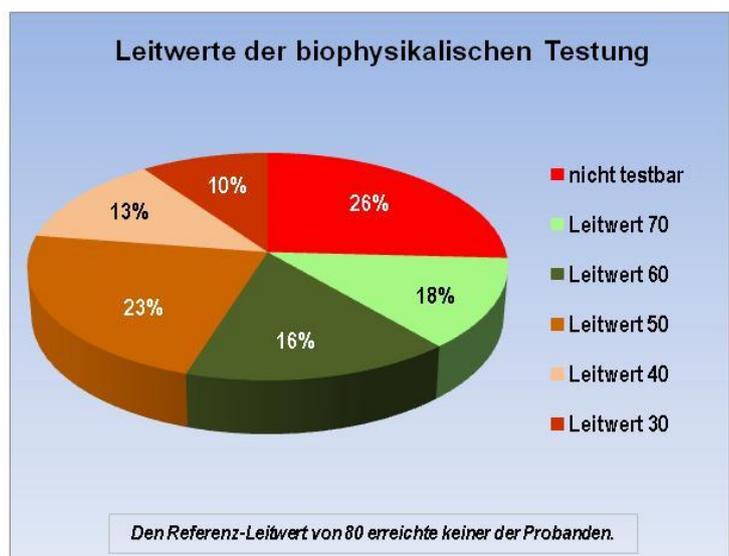
Es ist davon auszugehen, dass Probanden mit Leitwerten unter 30 in dieser Gruppe der nicht-testbaren Personen zuzuordnen sind.

Bewertung:

Selbst bei Personen ohne oder mit nur geringen Störfeldbelastungen wird der Normal-Leitwert von 80 nicht mehr erreicht, was auf eine Belastung dieser Personen zurückzuführen ist, bei denen noch andere als die getesteten Faktoren beteiligt sind.

Genau 50% der Probanden erreichen nur noch Leitwerte von 50 bis 60, die Regulationsfähigkeit liegt nur noch bei rund 62 bis 75%. 32% der Probanden haben nur noch Leitwerte zwischen 30 und 40, das bedeutet, dass ihre Regulationsfähigkeit nur noch 38 bis 50% beträgt.

Ein Auto mit solchen Leistungsdefiziten würde man vermutlich sofort in eine Kfz-Werkstatt bringen.



Auswertung der Erdstrahlenbelastungen

2. Häufigkeit von Störzonenbelastungen

Einfach- oder Mehrfachbelastungen durch verschiedene geopathogene Zonen	Zahl der betroffenen Probanden	Anteil an den belasteten Probanden
Ohne Belastung	4	17,4%
Einzelbelastung (durch 1 geop. Störzone)	1	4,3%
Doppelbelastung (durch 2 geop. Störzonen)	5	21,7%
Dreifachbelastung (durch 3 geop. Störzonen)	5	21,7%
Vierfachbelastung (durch 4 geop. Störzonen)	5	21,7%
Fünffachbelastung (durch 5 geop. Störzonen)	3	13,0%

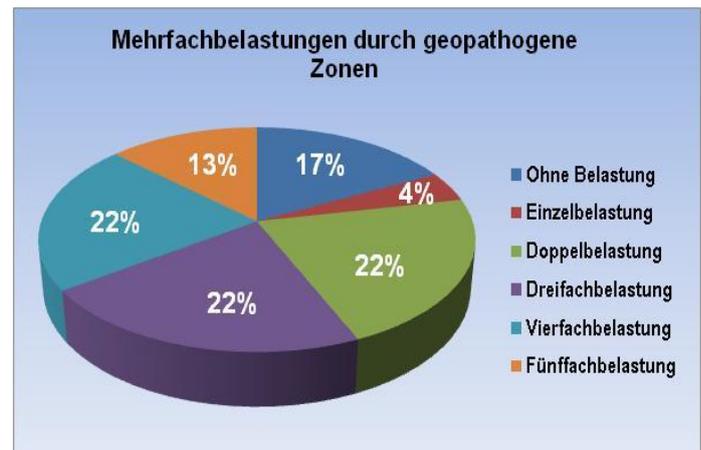
Bewertung:

Die Belastung durch geopathogene Zonen betrifft **82,6%** der getesteten Personen.

Hier fällt auf, dass bei **79%** der Probanden eine **Doppel- bis Fünffachbelastung** durch geopathogene Zonen vorliegt.

Das heißt jedoch nicht zwangsläufig, dass in allen Fällen auch Symptome von Befindlichkeits- oder Gesundheitsstörungen vorliegen müssen, denn es kommt auf die Intensität der jeweiligen Störzonen an, die, mit Ausnahme des Globalgitters (Benkergitter, 10-Meter-Gitter), im Einzelfall recht unterschiedlich sein können.

Es ist also nicht gleich jede Wasserader von vornherein als krankmachend zu bewerten.



Der Grad der Belastung hängt darüber hinaus davon ab, ob die Störzone direkt auf den Körper einwirkt, oder ob sie über eine Strahlungsreflexion zustande kommt.

Im letzten Fall kommt es zu einer Strahlungsbrechung und somit zu einer Abschwächung. Reflexionen werden durch Metallgegenstände verursacht, die sich auf geopathogenen Zonen befinden. Häufige Verursacher sind Spiegel, Lampen, Alurolousien, aber auch Alufolien der Wärmedämmung, Metaldachrinnen, Fotovoltaik- und Solaranlagen.

Die folgenden Auswertungen zeigen jedoch, dass ein Zusammenhang besteht zwischen dem Grad der Belastung und der individuellen Vitalität der Personen.

Je höher die Belastung, desto geringer die Vitalität.

Die Vitalität gibt Auskunft über die Widerstandskräfte gegenüber Umweltbelastungen und die Leistungsfähigkeit der körpereigenen Abwehrkräfte, also des Immunsystems.



3. Verteilung der Erdstrahlenbelastungen nach Arten der Störzonen

<i>Erdstrahlen-Störzonen</i>	<i>Zahl der belasteten Probanden</i>	<i>Anteil der damit belasteten Probanden</i>
Wasserader	12	54,6%
Diagonalgitter nach Dr. med. Curry	15	68,2%
Globalgitter nach Benker (z. T. nach Dr. med. Hartmann)	18	81,8%
Erdspalte (Bruchzone)	8	36,4%
Verwerfungszone	8	36,4%

Durch Mehrfachbelastungen ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%

Bewertung:

Hier zeigen sich etwas untypische Anteile der Störzonen, die etwas von der räumlich auftretenden Häufigkeit abweichen. Dies ist auf die relativ kleine Zahl der getesteten Probanden zurück zu führen.

Räumlich betrachtet ist das Diagonalgitter aufgrund seiner engeren Maschenweite häufiger vorzufinden als das Globalgitter.

Die prozentualen Anteile von Erdspalten und Verwerfungen können regional sehr unterschiedlich sein.

Dass der hohe Anteil der Belastungen durch das Globalgitter auf Strahlungsreflexionen zurück zu führen ist, die den Testplatz belasten, ist theoretisch möglich. Da jedoch alle Probanden am gleichen Platz getestet wurden, hätte dann bei allen Probanden eine entsprechende Störfeldbelastung durch das Gitternetz vorliegen müssen. Das war jedoch nicht der Fall.

Insofern liegt die Ursache für den hohen Anteil der Globalgitterbelastungen eher in der zufälligen Zusammensetzung der Probandengruppe.



Auswertung der Elektrosmogbelastungen

4. Häufigkeit von Belastungsfaktoren

Einfach- oder Mehrfachbelastungen durch elektromagnetische Störfelder	Probanden ohne oder mit nur geringer Belastung	Zahl der Probanden	Anteil an den belasteten Probanden
Elektrische Wechselfelder (Spannungsfelder von Strom- u. Stromversorgungsleitungen)	11	12	52,1%
(Elektro-)Magnetische Wechselfelder (Elektrogeräte in Betrieb, auch Stromversorgungsleitungen)	10	13	56,5%
Hochfrequenzstrahlung (Funk-Kommunikation, Radar, funkgesteuerte Haustechnik, Mikrowelle usw.)	5	18	78,3%
Schnurlostelefon mit Dauerstrahlung (DECT-Telefon)	3	20	86,9%

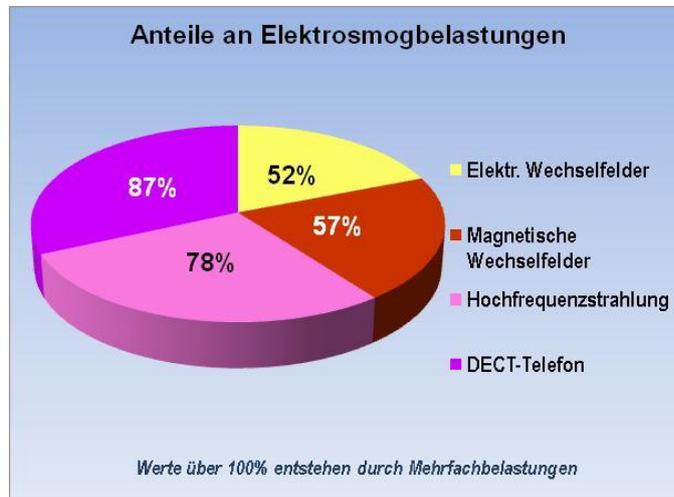
Durch Mehrfachbelastungen ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%

Bewertung:

Die Belastung der Probanden durch Elektrosmog liegt in allen Bereichen über 50%.

Dass daran die Stromleitungen der häuslichen Elektroinstallation einen wesentlichen Anteil haben, hier 52%, ist im Bewusstsein der Allgemeinheit nur rudimentär vorzufinden.

Der Anteil der Belastungen durch Magnetfelder fällt im Vergleich zu anderen Untersuchungen relativ hoch aus, was seine Ursache in der vorliegenden Zahl der Probanden hat.



Eine Magnetfeldbelastung des Testortes ist als Ursache auszuschließen, weil dieser vor Beginn der Testungen messtechnisch überprüft wurde. Im Falle einer Messplatzbelastung durch Magnetfelder hätte dies auch bei allen Probanden zu entsprechenden Ergebnissen führen müssen. Das war jedoch nicht der Fall.

Die absolut höchste Elektrosmogbelastung der Probanden (78,3%) hat ihre Ursache in der Nutzung von elektrischen Kommunikationsgeräten mit Funktechnologie.

Die häufigste Ursache der Strahlenbelastung (87%) sind kabellose Telefone mit einer Dauerstrahlung der Basisstation. Nur 2 erwachsene Probanden hatten Strahlungsbelastung durch DECT-Telefone. Das erscheint zunächst unverständlich, weil nur 8 der 31 Probanden angaben, ein solches Telefon zu benutzen. Die trotzdem hohe Zahl der DECT-Belastungen erklärt

sich aus der Praxis von Standortuntersuchungen, die häufig belegen, dass Einstrahlungen durch Wände und Decken aus Nachbarwohnungen erfolgen, so dass auch Personen strahlenbelastet werden, die keine kabellosen Telefone benutzen.

Hier zeigt sich, dass Kinder durch kabellose DECT-Telefone besonders belastet sind. Von den 7 getesteten Kindern im Alter zwischen 3 und 9 Jahren waren 3 Kinder so stark belastet, dass sie medizintechnisch nicht mehr testbar waren. Bei 3 Kindern wurden bei der Belastung durch DECT-Telefone nur noch Leitwerte zwischen 40 und 50 gemessen, was auf eine starke Belastung hinweist. Den vergleichsweise besten Leitwert von 60 erreichte nur ein Kind. Dieser liegt immerhin 20 Stellen unter dem Normalwert von 80 und dokumentiert eine mittlere Belastung. **Es gab kein Kind bei diesen Probanden ohne Strahlungsbelastung durch schnurlose DECT-Telefone.**

Hier ist noch anzumerken, dass diese starken Belastungen trotz Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte festzustellen sind!

5. Mehrfachbelastungen durch verschiedene Elektromogbelastungen

Zahl der Belastung durch <u>verschiedene</u> Elektromogursachen	Zahl der betroffenen Probanden	Anteil an den belasteten Probanden
Es liegt keine Elektromogbelastung vor = 0	1	4,3%
1	1	4,3%
2	6	26,1%
3	10	43,6%
4	5	21,7%

Durch Mehrfachbelastungen ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%

Bewertung:

Hier wird schon auf den ersten Blick eine Elektromog-Mehrfachbelastung deutlich erkennbar.

Der Anteil der Probanden, die mehr als nur eine Exposition haben, liegt bei

91,4%.

Die Mehrfachexposition wird seitens der Umweltmediziner als besonders belastend bewertet, hier gilt sinngemäß das Wirkungsprinzip 1 plus 1 gleich 3.



Im Weiteren wird deutlich, dass solchen Mehrfachbelastungen eine besondere Bedeutung hinsichtlich der Körperregulation haben.

Vielfachbelastungen durch Erd-Störzonen und Elektromog

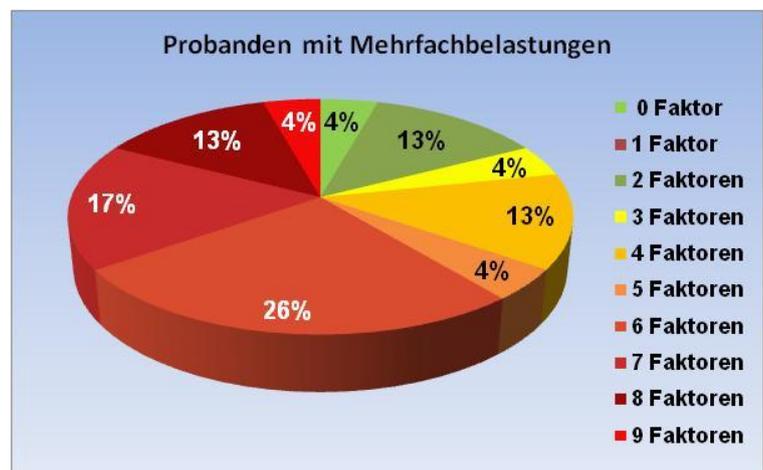
6. Häufigkeit von Belastungsfaktoren

Zahl der verschiedenen Belastungen durch Erd-Störzonen und <u>elektromagnetische Störfelder</u>	Zahl der betroffenen Probanden	Anteil in %
Ohne Erdstrahlen- <u>und</u> Elektromogbelastung	1	4,3%
1	0	0,0%
2	3	13,0%
3	1	4,3%
4	3	13,0%
5	1	4,3%
6	6	26,1%
7	4	17,4%
8	3	13,0%
9	1	4,3%

Durch Mehrfachbelastungen ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%

Bewertung:

Diese Auswertung zeigt, dass in rund **96%** der Fälle eine kombinierte Störzonenbelastung durch Erd-Störzonen und **zusätzlich** durch Elektromog-Mehrfachbelastungen besteht, so dass sich diese bei **über 60%** der Probanden auf insgesamt **6 und mehr Belastungsfaktoren** kumulieren!



Konsequenzen für Standortuntersuchungen

Für die Praxis von Standortuntersuchungen bedeutet das, dass eine Untersuchung, die nur einen dieser Faktoren berücksichtigt, also geopathogene Zonen **oder** Elektromog, wohl nur in Ausnahmefällen zu nachhaltigen Befindlichkeitsverbesserungen der Auftraggeber führen wird.

Korrelation von Vielfachbelastung und Vitalität

7. Je mehr Belastungsfaktoren, desto niedriger die Leitwerte (Lebensvitalität)

Zahl der verschiedenen Belastungen durch Erd-Störzonen <u>und</u> elektromagnetische Störfelder	Durchschnittsleitwerte der Betroffenen	Anteil in %
Ohne Erdstrahlen- und Elektromogbelastung:	326	100%
1	275	84%
2	255	78%
3	220	67%
4	211	65%
5	208	64%
6	216	66%
7	203	62%
8	172	53%
9	200	61%

Durch Mehrfachbelastungen ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%

Bewertung:

Die Zahl der Störfaktoren ergibt sich aus den verschiedenen Störkomponenten. Liegt eine Belastung durch eine Wasserader und zusätzlich durch ein Gitternetz vor, sind dies zwei verschiedene Störfaktoren. Kommt ein elektrisches Wechselfeld hinzu, sind es schon drei und das DECT-Telefon ist Störfaktor Nummer vier.

Hier zeigt sich, dass mit zunehmender Zahl der Störfaktoren die Leitwerte sinken.

Der davon abweichende Anstieg des Leitwertes bei Position 10 (entsprechend 9 Belastungsfaktoren) ergibt sich daraus, dass hier nur die Daten eines einzelnen Praxisfalls zugrunde liegen. Die Leitwerte sind ein Indikator für die Regulationsfähigkeit des biologischen Systems.

Schon bei einer Belastung von 3 Störfaktoren sinken die Leitwerte unter 70%, bei 8 Belastungsfaktoren, die immerhin bei 13 Probanden ermittelt wurden, lagen sie nur noch knapp über 50%, was in etwa die Leistungsfähigkeit des Immunsystems widerspiegelt!



Da es sich bei den ermittelten Werten um Durchschnittswerte handelt, sollte nicht übersehen werden, dass im Einzelfall bereits ein einzelner Störfaktor mit hohem Wirkungsgrad dramatische Blockaden des Regulationsvermögens bewirken kann.

Immerhin zeigte sich, dass solche schweren Störungen kein Einzelfall sind, denn von 31 Probanden waren nur noch 74% medizintechnisch testbar, das heißt, bei 26% war das Regulationssystem global gestört. Darunter befanden sich auch 3 Kinder, bei denen unter diesen Umständen Entwicklungsstörungen zu erwarten sind.

Kurzfristige Störungen werden verhältnismäßig gut verkräftet, länger andauernde, häufige und regelmäßig auftretende Störungen hingegen nicht.